

Erfahrungsbericht Erasmus Bergen 2021

Im Wintersemester 2021/22 habe ich ein Auslandssemester an der Universität i Bergen (UiB) in Norwegen verbracht.



Ausblick auf den Fjord vor Bergen vom Berg Lovstakken (rechts ist das Stadtzentrum zu sehen)

Bewerbung

Die Entscheidung ein Auslandssemester zu machen habe ich relativ spontan getroffen, nachdem ich von der Erasmus-Förderung erfahren habe, da ich mir diese Möglichkeit nicht entgehen lassen wollte. Die Entscheidung für Norwegen war auch relativ spontan. Ich habe mich in sehr verschiedenen Ecken Europas beworben, aber Norwegen war mein Erstwunsch, da ich über Norwegen und Skandinavien insgesamt nicht viel wusste und es gerne kennenlernen wollte. Im Nachhinein kann ich sagen, dass es die richtige Entscheidung war. Norwegen ist ein superschönes Land, das mich sofort mit seiner Natur begeistert hat, wodurch ich mich schnell in den sehr Outdoor-orientierten Lifestyle vieler Norweger hineingefunden habe. Bergen ist auch eine sehr schöne Stadt, die Viel zu bieten hat. Da die Stadt von Bergen umringt ist, kann man spontan Wandern gehen und dabei das vielfältige Umland entdecken. Trotz ihrer relativen Größe (mit weniger als 300.000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt Norwegens) gibt es in der Stadt keine typische Großstadt-Hektik. Im Zentrum ist alles fußläufig erreichbar. Es gibt viele nette Bars, Cafés, Läden, Museen und Freizeitaktivitäten zu entdecken.

Für meine Erasmus-Bewerbung habe ich dann den nötigen Papierkram erledigt. Anfangs war es etwas unübersichtlich, was ich alles einreichen muss, spätestens nach der Info-Veranstaltung des International Office waren dann aber alle Fragen geklärt. Bei allen Anlaufstellen sowohl an der Uni Bremen als auch Uni Bergen hat man immer schnell Antworten auf all seine Fragen bekommen.

Ankunft in Bergen

Etwas Wichtiges, das man bei einem Auslandssemester in Norwegen bedenken muss, sind die Semesterzeiten dort. Das Semester beginnt schon Anfang August und endet kurz vor Weihnachten. Dementsprechend musste ich während meiner Anfangszeit in Norwegen noch einige Abgaben für die Uni Bremen fertig machen.

Nach meiner Ankunft in Bergen und dem Einzug ins Wohnheim, gab es einige Formalitäten zu erledigen. Ich musste mir meine Ankunft von der Uni Bergen für Erasmus bestätigen lassen, meinen Studentenausweis abholen und bei der Polizei melden. Über all das wird man jedoch von der Uni per Email informiert und alles lief einfach und reibungslos ab.

Die Universität und Kurse

Über das Kursangebot konnte ich mich frühzeitig vor Semesterbeginn auf der Website der Uni informieren. Ich hatte also genug Zeit mir Kurse auszusuchen und diese im Learning Agreement abzustimmen. Die Website der UiB bot alle relevanten Informationen für das Auslandssemester und die Uni hat gut per Email informiert, was alles ansteht, also was man erledigen muss und wann die entsprechenden Deadlines sind. Ich habe mich für zwei Soziologie-Kurse entschieden, die ich mir problemlos als General Studies-Leistungen anrechnen lassen konnte. Da diese Kurse ohne Zugangsbeschränkungen waren, hatte ich keine Probleme bei der Anmeldung. Beide Kurse waren 15 ECTS und hatten dementsprechend etwas mehr Umfang als die Kurse an der Uni Bremen. Konkret hieß das mehr wöchentliche Lektüre und vor allem auch umfangreichere Klausuren.

Über die Kurse selbst kann ich auch nur Gutes sagen. Die Profs waren fachlich und lehrtechnisch kompetent und haben einem bei allen Fragen geholfen. Auch die Studentenorganisation Sammen hat einem bei allen Fragen rund um die Uni und das Studium geholfen. Aus fachlicher Perspektive finde ich das Auslandssemester für mein Soziologiestudium auch sehr bereichernd, da ich in den Kursen etwas andere theoretische Perspektiven, aber auch viel Empirie am Beispiel Norwegen kennengelernt habe.

Die Universität bzw. die Gebäude der einzelnen Fakultäten sind im Stadtzentrum verteilt. Alle Fakultäten haben eine eigene Bibliothek und eine Mensa oder ein Café, es gab also genug Räume zum Lernen oder um sich mit Anderen zwischen den Kursen zu treffen und etwas zu essen und trinken. Die Preise in den Mensen und Cafés sind verglichen mit deutschen Mensen natürlich teuer, aber für Norwegen in Ordnung. Im sogenannten Student Center im Stadtzentrum findet man alle Anlaufstellen, die man braucht. Dort ist das International Office, mit dem man den Erasmus-Papierkram regeln muss und auch das Büro, in dem man seinen Studentenausweis bekommt.

Wohnen

Während meines Auslandssemesters habe ich im Wohnheim Fantoft gewohnt. Die Studentenorganisation Sammen gibt für Studierende aus dem Ausland eine „Housing guarantee“, garantiert also, dass man ein Zimmer bei ihnen bekommt. Wenn man sich eine Unterkunft über Sammen sucht, wird man als internationaler Student höchstwahrscheinlich in Fantoft untergebracht. Dementsprechend lebt man in einem sehr internationalen Umfeld, was seinen eigenen Reiz hat, für Leute, die aber lieber viele Norweger kennenlernen wollen vielleicht nicht das Richtige ist. Ich selbst habe das internationale Umfeld sehr genossen (auch wenn Deutsche definitiv die größte Gruppe von Austauschstudenten sind) und durch die Universität und besonders die O-Woche auch reichlich Norweger kennengelernt.

Im Wohnheim habe mir ein Zimmer mit eigenem Badezimmer mit einem anderen Austauschstudenten und die Küche mit 15 Anderen geteilt. Das war zu Beginn natürlich etwas gewöhnungsbedürftig, aber ich habe mich wirklich sehr schnell daran gewöhnt. Die Küche bot genug Platz zum Kochen, sodass es sich selten gestaut hat, aber es gab etwas wenig Platz zum Sitzen, da es sehr sehr eng wurde, wenn wir mal mit allen 16 Mitbewohnern in der Küche sitzen wollten. Mit so vielen Leuten zusammenzuleben hat aber auf jeden Fall auch Vorteile. Es war immer etwas los, es hat immer jemand etwas unternommen, wo man sich anschließen konnte, wie etwa Wandern, am Wochenende in die Bars gehen oder auch einfach nur in die Bib zum Lernen. Natürlich war es auch einfacher Leute kennenzulernen, wenn man schon mit so vielen zusammenwohnt. Daran mir ein Zimmer zu teilen habe ich mich auch schnell

gewöhnt, jedoch hatte man nur sehr selten wirklich Privatsphäre. Wenn man bereit ist etwas mehr zu zahlen, ist es natürlich auch möglich ein Einzelzimmer oder ein Doppelzimmer mit eigener Küche zu bekommen.

Der Block des Wohnheims, in dem ich gewohnt habe, war sehr modern und gut ausgestatte, nur das Badezimmer des Zimmers war etwas klein, aber für etwa 300€ im Monat kann man sich da wirklich nicht beschweren. Die Küche hatte auch alles, was man benötigt, auch wenn einige Gegenstände schon etwas verschlissen waren (abgekratzte Antihafbeschichtung in Pfannen, stumpfe Messer). Wenn man sich an Sammen wendet, werden diese aber schnell ersetzt. Das Wohnheim hatte insgesamt Einiges zu bieten. Es gibt ein eigenes Fitnessstudio, eine Dachterasse und common rooms, wo man sich treffen kann und den „Club Fantoft“ mit Spielen wie Tischtennis und Tischkicker und vielen Veranstaltungen pro Woche, wie etwa Quizzes, Karaoke oder Silent Discos. Das Wohnheim Fantoft liegt etwas außerhalb der Stadt, diese ist aber mit der Straßenbahn in 20 Minuten zu erreichen. Außerdem liegen in der Nähe der Park Gamlehaugen, wo man im Sommer gut im Fjord schwimmen kann und einige der Stadtberge sind auch schnell zu erreichen, wenn man spontan Wandern möchte.

Studentenleben

Wie bereits erwähnt haben Bergen und Norwegen einiges für die Freizeitgestaltung zu bieten. In der Innenstadt gibt es reichlich Bars und Cafés (meine Tipps: Hectors Hybel für günstiges Bier und die Studentenbar Kvarteret für günstigen Kaffee und Mittagessen). Hier gibt es ein ausgeprägtes Studentenleben mit einer Vielzahl an Studentenbars mit Veranstaltungen (z.B. Konzerte, Quizzes, Flohmärkte) und fast alle Bars haben Angebote für Studenten. Außerdem gibt es viele Studentenorganisationen, die Aktivitäten für Studenten organisieren (z.B. BSI Friluft für Outdoor-Aktivitäten und Reisen).

Mein Auslandsemester in Bergen habe ich auch viel genutzt, um zu reisen und Norwegen kennenzulernen. Mit Bus und Bahn kommt schnell und günstig in das Umland von Bergen und kann die Fjorde und weiter im Osten die Hochebenen Norwegens entdecken. Im Spätsommer habe ich dorthin einige Reisen zum Wandern unternommen, unter anderem zur sehr bekannten und lohnenswerten Trolltunga. Im Winter kann man natürlich auch in die Skiorte reisen, was ich jedoch nicht gemacht habe. Neben diesen regionalen Reisen habe ich aber auch die sehr preiswerten Flüge innerhalb Norwegens genutzt, um den hohen Norden zu entdecken, was ich wärmstens empfehlen kann. Auf meinen Reisen auf die Lofoten-Inseln und nach Tromsø habe ich atemberaubende Landschaften entdeckt, arktische Temperaturen kennengelernt (wenn man im Spätsommer oder Herbst dorthin reist, ist es jedoch noch sehr moderat) und die Nordlichter gesehen.



Ausblick während der Wanderung zur Trolltunga

Was es natürlich auch zu bedenken gibt, sind die Preise in Norwegen. Alles ist merklich teurer als in Deutschland, dementsprechend ist die Erasmus-Förderung nicht ausreichend, um sich über Wasser zu halten. Besonders teuer ist der Alkohol in Norwegen, sodass ein Abend in einer der vielen, schönen Bars schnell ein teures Vergnügen wird.

Fazit

Alles in allem muss ich mein Auslandsemester als eine durchweg positive Erfahrung bewerten. Ich durfte eine neue Stadt und ein neues Land kennenlernen, die mich beide begeistert haben. Ich habe eine Menge neue Leute aus verschiedenen Ecken der Welt kennengelernt, was ungemein bereichernd ist und woraus einige, gute Freundschaften entstanden sind. An der Erfahrung sich in ein völlig neues Umfeld reinzuschmeißen, also praktisch ins kalte Wasser zu springen, bin ich persönlich gewachsen. Außerdem war dieses Semester, wie bereits erwähnt, akademisch wertvoll. Zusammenfassend kann ich sagen, dass diese Semester eine der schönsten Zeiten meines Lebens war und ich überglücklich bin, diese Erfahrung gemacht zu haben.